

Orthopäden diskutierten Gesundheitspolitik

WAZ Heiligenhaus, 13.03.2009, Michael Nußbaum, 0 Kommentare, [Trackback-URL](#)

Rund 400 Orthopäden aus ganz NRW trafen sich am Freitagnachmittag in der Heiligenhauser Gymnasiumsaula.



Die Organisatoren des Orthopäden-Kongresses in Heiligenhaus: Dr. Rita Finck von der Geschäftsstelle Orthonet in Düsseldorf, Dr. Carl - Heinz Ullrich und Dr. Sven Authorsen. Foto: Sonja Glaser-Stryak

Thema der Ärzte war die Gesundheitspolitik: „Wir sind solidarisch mit den Kollegen, die in der vergangenen Woche gestreikt haben“, erklärte der Heiligenhauser Orthopäde Dr. Carl Heinz Ullrich, der zusammen mit seinem Kollegen Dr. Sven Authorsen die Ärzte begrüßte.

Die sind zusammengeschlossen in einer Genossenschaft namens Orthonet, erläutert Dr. Ullrich. Der zu Beginn ein drastisches Bild benutzte: Wenn ein Orthopäde sterbe, müsse der vorher drei Monate lang mindestens 200 bis 250 Patienten behandelt haben, um die Bestatterrechnung begleichen zu können. Nebenkosten oder Personal seien nicht berücksichtigt.

Zusammen mit den Patienten gehe es den Orthopäden darum, für ein Gesundheitssystem zu kämpfen, dass der viertgrößten Industrienation der Erde entspreche, so Dr. Ullrich weiter.